Anastasius Grün (1808-1876)

Ein Held.

Im Lippenrosenbett geboren
Ward uns das freie Wort, ein Held;
Wer sieht's dem Weichling an, erkoren
Sei er zu herrschen ob der Welt?

Wie lang, daß festen Tritt er lerne,
Ist er ans Gängelband verdammt,
Bis ihn, gediehn zu Mark und Kerne,
Des Gottes Funke ganz durchflammt.

In Kindesunschuld würgt er spielend
Alciden gleich der Schlangen Schwall,
Vom Firmamente holt ihm zielend
Manch schönen Stern sein Kinderball.

Am Haupt den Kranz von Blütenflocken,
Der Glieder Bau so schön geschwellt,
Weiß er als Jüngling süß zu locken
Die Liebe, wie es ihm gefällt.

Gereift zum Manne tritt an Throne,
In Erz gerüstet, fordernd er,
Da springt entzwei manch eine Krone,
Da flammt manch andre doppelt hehr.

Nun tritt er euch als Greis entgegen
Am Dom im Hohenpriesterkleid,
Vom Himmel läßt er strömen Segen,
Es kniet das Volk, die Saat gedeiht!

Er liebt's, zu schweifen durch die Lande,
Sich zaubernd vielerlei Gestalt,
Als Prasser bald im Prachtgewande,
Als Bettler nackt und dürftig bald.

Nicht schmeichelt er den Staubessöhnen,
Sie sandten Schergen, ihn zu fahn,
Da hörten sie aus Wolken dröhnen
Den Ruf: Ihr sollt ihn lassen stahn!
(185 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/gruen/ged1837/ged0704.html

classtests.com